

# FOTO HAUS 2024 BORDEAUX

Hôtel de Ragueneau, 71 rue du Loup | Bordeaux

**Vom 3. bis 28. April 2024**

Im Rahmen des 1. Monats der Fotografie

**Pressemappe**  
06.02.2024

Projekt von ParisBerlin>fotogroup

**Kontakt:** Christel Boget | ParisBerlin>fotogroup | +33 6 10 11 22 07 | [www.fotoparisberlin.com](http://www.fotoparisberlin.com)

# FOTOHAUS BORDEAUX 2024

## FOTOHAUS BORDEAUX

FOTOHAUS hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Grenzen für einen Dialog der Kulturen zu öffnen. Wie auch schon bei den vorherigen Ausgaben stellt FOTOHAUS ein Thema in den Vordergrund, das dazu einlädt, eine Fragestellung aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Die dritte Ausgabe von FOTOHAUS in Bordeaux mit dem Titel *Le Littoral et ses Territoires* (Die Küste und ihre Gebiete) schließt nach den Ausgaben 2023 in Arles *Nature et Société* (Natur und Gesellschaft) und Berlin *Das Lebendige* die Ausstellungsreihe ab. Sie wird vom 3. bis 28. April 2024 im Hôtel de Ragueneau zu sehen sein.

FOTOHAUS ist Partner des 1. Monats der Fotografie in Bordeaux mit allen anderen Akteuren wie Itinéraires des Photographes Voyageurs, Galerie arret sur image, Galerie MLS, C'est dans la Boite, Kollektiv LesAssociés, Kloudbox, D'Etats d'Images, Buchhandlung L'Ascenseur Végétal u.v.m.



### L'Hôtel de Ragueneau, 71 rue du Loup | Bordeaux

- *Une année le long des rives*, DOCKS Collective
- *Un Climat français*, William Daniels
- *Ihintza, le Point de rosée (Secrètes Connivences avec le sol)*, Hélène David
- *Algues maudites, a sea of tears*, Alice Pallot & *On Paper* de Jean-Baptiste Monnin
- *La Montagne qui marche*, Sébastien Sindeu
- *GÆG* Wolfgang Aichner & Thomas Huber
- *Contrapasso*, Massimiliano Corteselli & *No Man is an Island*, Nancy Jesse, Absolvent\*innen der Ostkreuzschule Berlin 2023
- *Natures*, Philippine Schaefer

### Das Programm wird durch Veranstaltungen und Ausstellungen im öffentlichen Raum begleitet:

Es finden Performances, Diskussionen, Besichtigungen, Workshops, Vorführungen von Fotofilmen, Foto-Apéros, Buchsignaturen, Publikumspreise und Events mit ausstellenden Fotografen und den beteiligten Partnern statt.

Eine Szenografie im öffentlichen Raum, insbesondere Collagen im Tunnel hinter der Galerie des beaux arts, im Fußgängertunnel der Brücke Chaban Delmas und auf den Mauern des Friedhofs von Chartreuse, werden das Programm bereichern.



# Le Littoral et ses Territoires [Die Küste und ihre Gebiete]

Die Fotograf\*innen, die für die Ausgabe 2024 von FOTOHAUS Bordeaux ausgewählt wurden, versuchen, die ökologischen Probleme hervorzuheben, die unser Weltverständnis jeden Tag aufs Neue erschüttern. Diese Umwälzungen, die im Laufe der Jahre durch die vom Menschen verursachten Interaktionen auf unserem Planeten hervorgerufen wurden, haben den *Status eines Klimanotstandes* erlangt.

Die Arbeiten prangern Umweltschäden wie Umweltverschmutzung, Überschwemmungen, Dürre, Wassermangel usw. an und zeigen gleichzeitig die Auswirkungen des Menschen auf die Natur. Erkenntnisse allein reichen hier jedoch nicht mehr aus: Wie müssen wir handeln?

„Ich betrachte den Boden wie eine Epidermis, einen Raum mit Poren und einer organische Kontinuität jenseits des Menschlichen“, so Hélène David. Kunst und Natur als Quellen der Kreativität müssen eine Perspektive für die Veränderung unserer Gesellschaft sein.

Zuhören, verstehen, austauschen. Der/die Künstler:in nutzt das Lebendige als Inspirationsquelle und ermutigt so die Betrachtenden, ihren Blick auf die Natur zu hinterfragen. Der Mensch wird als Teil eines Ganzen und nicht als ein äußeres, in sich geschlossenes Wesen angesehen. Die Zukunft wird gemeinsam eronnen.



© Hélène David, 2023 | Grande commande photojournalisme  
Le point de ros e ( secrètes connivence avec le sol ).



Die ausgewählten Serien des konsequent europäischen Programms, das französische und deutsche Arbeiten hervorhebt, dokumentieren die Gebiete der Neo-Aquitaine, das Departement Gironde und andere Regionen Frankreichs. So sehen wir beispielsweise die Alpen mit der Problematik der Gletscher und auf einer ähnlichen Ebene verschiedene Regionen in Deutschland, insbesondere in der Nähe von Bonn oder die alpinen Grenzregionen zu Italien und Frankreich. In Form von dokumentarischen und wissenschaftlichen Arbeiten oder künstlerischen Darbietungen, poetischen Erzählungen oder Legenden können die gezeigten Arbeiten uns helfen, die aktuellen Probleme zu erfassen.

Durch die Vermischung verschiedener künstlerischer sowie dokumentarischer und wissenschaftlicher Ansätze wollen wir mit der Ausgabe 2024 Antworten auf die aktuellen Fragen geben und jedem die Chance geben, zu handeln. Unser Anliegen ist, unsere Gegenwart verständlicher zu machen, damit wir uns an den Veränderungen beteiligen können, die es anzunehmen gilt. Diese neue Ausgabe betont die Notwendigkeit, sich als Bürger\*in mit der Problematik des ökologischen Wende auseinanderzusetzen.

# Ein Jahr entlang der Ufer

DOCKS Collective



Innerhalb von zwei Tagen fiel in Teilen Westdeutschlands mehr als das Doppelte der für den gesamten Monat erwarteten Niederschlagsmenge. Flüsse traten über die Ufer und schwemmten ganze Dörfer weg. Über 180 Menschen verloren ihr Leben, tausende weitere ihr Zuhause. Die Tage und Nächte vom 13. bis 15. Juli 2021 gelten in Deutschland inzwischen als „Jahrhundertkatastrophe“.

Ob es die Überschwemmungen in diesem Ausmaß auch ohne den Klimawandel gegeben hätte, muss noch untersucht werden. Die Durchschnittstemperatur in Deutschland ist seit der vorindustriellen Zeit um mehr als 1,6 °C gestiegen und wärmere Luft kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen. Wissenschaftler\*innen gehen davon aus, dass es ohne die Erderwärmung nicht so viel und so lange geregnet hätte. Die drastischen Auswirkungen des Klimawandels, die für die Menschen in Mitteleuropa weit weg zu sein schienen, sind nun auch in Deutschland angekommen. Seit dem 15. Juli 2021 fotografiert das DOCKS Collective in den betroffenen Regionen, um ein umfangreiches Dokument dieses historischen Ereignisses und seiner Nachwirkungen zu schaffen.



Der fotografische Essay *Ein Jahr entlang der Ufer* dokumentiert die Zerstörung, den Schmerz und die Mühen des Wiederaufbaus in den überfluteten Gebieten. Durch den langfristigen Kontakt mit den betroffenen Bewohner\*innen vor Ort entsteht eine fotografische Erzählung, die von den unmittelbaren Bildern der Katastrophe bis zu den ersten wieder stattfindenden geselligen Zusammenkünften reicht.



**DOCKS** ist ein Kollektiv von fünf Dokumentarphotograf\*innen, das 2018 in Deutschland gegründet wurde. Das Kollektiv agiert mit einer gemeinsamen Offenheit, Ehrlichkeit und Sensibilität. Die Mitglieder entwickeln individuelle und zeitgenössische Ansätze der Dokumentarphotografie, Erzählungen, die persönlich gewählte Themen hinterfragen und reflektieren. DOCKS sieht die kollaborative Arbeit als eine Methode, die es erlaubt, die klassische egozentrische Perspektive der Dokumentarphotografie auszusetzen und zu hinterfragen. Die Arbeiten des Kollektivs und seiner Mitglieder wurden international ausgestellt, veröffentlicht und ausgezeichnet.

# Un climat français

William Daniels



„Im Frühjahr 2022 beschloss ich, meinen Blick auf mein eigenes Land zu richten, um die Stigmata außergewöhnlicher Klimaereignisse zu dokumentieren. Während uns die Klimakrise von Frankreich aus gesehen noch diffus und weit entfernt erschien, erwiesen sich 2022 und 2023 als Rekordjahre, die wärmsten und trockensten Jahre, die je aufgezeichnet wurden. Ich arbeite mit einer langsameren, kontemplativen, stimmungssensiblen Bildsprache und fotografiere nur Landschaften ohne Menschen. Jean Jouzel und Christophe Cassou vom IPCC glauben, dass die aktuellen Jahre kritisch sind. Sie werden in die Geschichte eingehen als der entscheidende und ausschlaggebende Moment in der Wahrnehmung des Klimawandels und der Art und Weise, wie die Menschheit darauf reagiert hat. Der stellvertretende UN-Sekretär warnte: Indem sie den Klimawandel absichtlich ignoriert (...) arbeitet die Menschheit an ihrer eigenen Zerstörung.“

Diese Arbeit gehört zu den 200 Preisträgern des BNF-Auftrags aus dem Jahr 2022. Der Dokumentarfotograf **William Daniels** hat die letzten 15 Jahre damit verbracht, in Gebieten zu arbeiten, die auf der Suche nach ihrer Identität sind und unter chronischer Instabilität leiden. Er schreibt Beiträge für das Magazin National Geographic und ist Explorer-Mitglied der National Geographic Society. Er ist Autor mehrerer Bücher, darunter *Faded Tulips*, eine Reise in die ehemalige Sowjetrepublik Kirgisistan, die mehreren Volksrevolutionen unterworfen war, oder *RCA* über die Zentralafrikanische Republik, eine ehemalige französische Kolonie, die in wiederholte Konflikte verwickelt ist.

2019 lässt er mit seiner Ausstellung *Wilting Point* Bilder miteinander in Dialog treten, die in Konfliktgebieten (Naher Osten, Indischer Kaschmir, Zentralafrika, Zentralasien, Grenze Bangladesch-Myanmar...) Die Wurzeln der Konflikte lassen sich bei diesen Ländern unter anderem in der Kolonialgeschichte finden. Ab 2019 unternimmt er eine Untersuchung über staatenlose Gemeinschaften auf der ganzen Welt und hinterfragt so den Begriff der Nationalität, eine wahre Waffe des übersteigerten Populismus, der im Zeitalter der sozialen Netzwerke blüht.

Neben seinen persönlichen Projekten haben ihn seine Auftragsarbeiten für die Zeitungen *Time* oder *Le Monde* zu historischen Ereignissen geführt und ihm mehrere internationale Anerkennungen eingebracht, darunter zweimal den World Press Photo Award, den Preis Visa d'Or, das Tim Hetherington Stipendium und den Preis für ethische Fotografie in Italien.

Diese Arbeit gehört zu den 200 Preisträgern des nationalen Auftrags an Fotojournalisten, der vom Kulturministerium finanziert und von der BnF im Jahr 2022 durchgeführt wird.

# Ihintza, le point de rosée. ( *secrètes connivences avec le sol* )

Hélène David



Diese Arbeit gehört zu den 200 Preisträgern des nationalen Auftrags an Fotojournalisten, der vom Kulturministerium finanziert und von der BnF im Jahr 2022 durchgeführt wird.

„Angesichts der künstlichen Umgestaltung des Bodens, die ihn leblos und unfruchtbar macht, interessiere ich mich für den lebendigen Boden, insbesondere im nördlichen Baskenland. Die Hänge meiner Wahlheimat erscheinen mir wie eine Epidermis, ein Raum mit organischer Porosität. Ein fruchtbarer Sockel für Geschichten jenseits des Menschlichen, für Formen, die aus dem Verborgenen kommen, und für unerwartete Abstammungslinien.“

*Secrètes connivences avec le sol* entstand im Februar 2022 im Rahmen des großen nationalen Auftrags an Fotojournalisten, der vom Kulturministerium finanziert und von der BnF durchgeführt und verbindet die Produktion von Fotografien, Zeugenberichte und die Sammlung von Archibildern. Mit Hilfe von Bauern, Wissenschaftlern und Jägern erforscht die Studie den Boden als einen Raum der Interaktion zwischen die Wesen: Pflanzen, Tiere, Steine oder Ahnen - sichtbar oder unsichtbar.

Aber in diesem atlantischen und pyrenäischen Gebiet scheint es überall Wasser im Überfluss zu geben. Es durchdringt die Oberflächen, die Körper und die Gespräche. Es verwandelt sich durch den Kontakt mit dem Boden, wird flüchtig, flüssig, roh. Ich identifiziere die Veränderung seines Zustands, den Taupunkt, als eine der fünf Spuren, die es zu verfolgen gilt. Wie kann man die Verflechtung der Elemente an dieser kritischen Schwelle spürbar machen? "

Heute tauchen die Umriss einer imaginären Partitur auf. Es geht nun darum, sie wiederzugeben, andere Sinn- und Wahrnehmungsräume für die Zuschauer zu öffnen und dabei die zeitgenössischen Herausforderungen zu berücksichtigen. Die Arbeitsweise der sogenannten Kolporteurs in den Pyrenäen des 19. Jahrhunderts, die mit einem Bauchladen Druckerzeugnisse von Haus zu Haus verkauften, inspiriert uns vielleicht zu einer essentiellen, leichten Form, die auf den Körper zugeschnitten ist. Ein verletzliches und entwicklungsfähiges Objekt, das zu einer Beachtung, einer Geste oder einer Pose einlädt. Im FOTOHAUS wird Ihnen eine Etappe vorgestellt, als Vorgeschmack auf weitere Erzählungen im Hexagon.

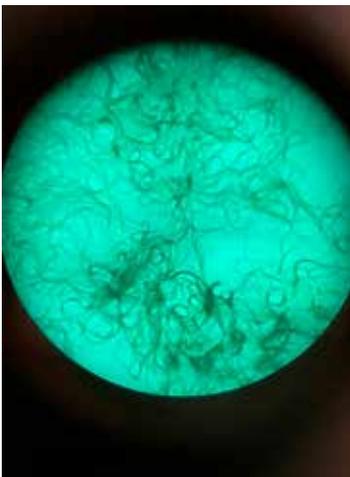
Im Laufe des Jahres 2024 werden Ihintza - der Tau, Buru Beltza - die schwarzen Köpfe -, Gorri - die rote Farbe -, Zirkulu - der Kreis -, Lur - die Erde -, alles Wörter der baskischen Sprache die Erzählung strukturieren und leiten. In Hendaye schließlich, im Rahmen eines Ko-Kreativworkshops in Nekatoenea, greifen jungen Schüler des Landwirtschaftsgymnasiums von Saint-Pée-sur-Nivelle die Bilder und Worte auf und stellen sich vor, wie eine Zukunft mit dem beschädigten Boden aussehen kann. Im Herbst entwickelt sich eine Chorpartitur in Asporotstipi, dem Haus an der baskischen Küste Corniche.

**Hélène David** ist Absolventin der Ecole Nationale Louis Lumière und lebt seit Februar 2022 in Anglet. Nach fünfzehn Jahren Zusammenarbeit mit der internationalen Presse und dem Kollektiv Argos widmet sie sich nun langfristigen Projekten, die auch andere Medien wie zeitgenössischen Tanz, das Sammeln von Archiven, das Schreiben und die Durchführung von partizipativen Workshops mit einbeziehen. Ihre Produktionen werden regelmäßig ausgestellt, befinden sich in mehreren Sammlungen und bilden die Grundlage der Zusammenarbeit mit Institutionen und Gebietskörperschaften. (Département des Estampes et de la Photographie de la BnF, Archives Départementales des Bouches-du-Rhône, Arthothèque Intercommunale Ouest Provence, Fonds Communal d'Art Contemporain Ville de Marseille).

Veröffentlichungen: *Noces ou les confins sauvages*, 2018, Sunsun. Mit dem Argos-Kollektiv *Réfugiés climatiques* bei Editions Carré/MIT, 2007 und *Gueule d'Hexagone*, Editions Intervalles, 2012.

# Algues maudites, a sea of tears

Alice Pallot & Jean-Baptiste Monnin



2022 wurde Alice Pallot für die Teilnahme am Programm 1+2 in Toulouse ausgewählt, ein Festival für Künstlerresidenzen, das den Dialog zwischen Fotografie und Wissenschaft in den Mittelpunkt stellt. In diesem Rahmen entwickelte sie die Arbeit *Algues maudites, a sea of tears* die sich mit giftigen Algen befasst, die sich bereits seit mehreren Jahren in den Küstengewässern sowie einigen Flüssen der Bretagne ausbreiten. Diese Algen sind ein echtes Umwelt- und Gesundheitsproblem, da sie eine visuelle, olfaktorische und auch toxische Verschmutzung verursachen. Wenn sie nicht eingesammelt werden, bilden sie Klumpen, die verfaulen, und wenn sie angefasst oder zertreten werden, wird das Gas Schwefelwasserstoff (H<sub>2</sub>S) freigesetzt. Dieses hochkonzentrierte Gas ist gesundheitsschädlich und tödlich. Die Vermehrung der Algen, die eine Folge der globalen Erwärmung ist und aus den Abfällen der intensiven Landwirtschaft verursacht wird, erschafft morbide Landschaften ohne organisches Leben und mit einem erstarrten Aussehen.

Alice Pallot hat mit *Algues maudites, a sea of tears* einen sensiblen Dokumentarfilm geschaffen, der von dem Begriff des Verrauschauens geprägt ist. Indem sie die tatsächliche, wenn auch nicht wahrnehmbare Giftigkeit von Algen und sauerstofffreien Lebensräumen thematisiert, möchte sie uns mit der Unvorhersehbarkeit der Welt von Morgen und dem Rückgang der Biodiversität und ihrer Ökosysteme konfrontieren.

**Alice Pallot**, geboren 1995, lebt und arbeitet zwischen Paris und Brüssel. Sie studierte Fotografie an der L'ENSAV La Cambre (Brüssel, BE), die sie im Juni 2018 mit Auszeichnung abschloss. Im selben Jahr nahm sie an einem Austausch der ECAL (Lausanne, CH) teil und gewann den Roger De Conynck-Preis. Seitdem stellte sie in verschiedenen europäischen Institutionen und Galerien aus. Im Jahr 2022 nahm sie als Gewinnerin an der Gruppenausstellung „tiff“ im FOMU (Antwerpen) teil. Im Jahr 2023 vertrat sie die aufstrebende europäische Fotografie-Szene im Rahmen des Netzwerks FUTURES und präsentierte ihre Arbeit in einer Wander-Gruppenausstellung (Turin, Kopenhagen, Lodz). Parallel veröffentlichte Alice Pallot mehrere Bücher: *Land* (2016), *Himero* (2020) *Suillus* (2021, Neuauflage 2022), *A sea of tears* (2023, Area books) Sie ist Mitbegründerin des Kollektivs „De Anima“. Mit Expeditionen und Recherchen hinterfragt sie die Zusammenhänge zwischen den vom Menschen entwickelten Wissenschaften und deren Auswirkungen auf unsere sich ständig verändernde natürliche Umwelt. Sie weist damit auf Fragen und Zweideutigkeiten hin, die untrennbar mit unserer Zeit verbunden sind.

Zusammenarbeit mit dem Künstler Jean-Baptiste Monnin und seine Serie *On Paper*.

Mit Unterstützung von : Les Boutographies

# La Montagne qui marche

Sébastien Sindeu



*La Montagne qui marche* ist ein Fotoauftrag, der von der Gemeindeverband Médoc Atlantique im Rahmen der Bekämpfung der Küstenerosion in der Gemeinde Soulac-sur-Mer in Auftrag gegeben wurde. Ziel dieser Arbeit ist es, die Düne in all ihren Formen zu analysieren, von ihrer Zusammensetzung bis hin zu den vom Menschen erzeugten Veränderungen, insbesondere durch den Tourismus oder durch präventive archäologische Ausgrabungen.

„Ich habe die Düne geschält, wie man eine Zwiebel schält. Schicht um Schicht, Schicht um Schicht. Zweieinhalb Jahre lang - während die Lastwagen, die die Düne verstärken sollten, hin und her fuhren - habe ich versucht, das Zusammenleben von Natur und Mensch auf diesem sich verändernden Landstreifen vor dem unendlichen Horizont zu hinterfragen. In dieser Region des Médoc wirken die Winde des Winters, die wiederkehrenden Stürme und die gewaltigen Ströme des Ozeans zusammen wie eine Pendelbewegung. Sie bestimmen den Rhythmus der Zerbrechlichkeit unserer Existenz. Zu den verschiedenen Arten der Erosion, sei es durch das Meer oder den Wind, kommt noch die Erosion durch die Zeit hinzu. Zeit, die vergeht, Erinnerungen, die verblassen und einfache Empfindungen oder Düfte hinterlassen: das Vanilleeis, das einem nach der Rückkehr vom Strand über die Finger rinnt, der unaufhaltsame Geruch der Nadelbäume im Wald oder der würzige Geruch der Strohblumen.

Die Spuren von all dem sind auf dem Hochglanzpapier des Urlaubsfotos festgehalten, das von der Zeit vergilbt ist und das viele von uns wie eine wertvolle Trophäe aufbewahren. Viele, aber nicht alle. Denn nicht alle fahren ans Meer.“

**Sébastien Sindeu** wurde 1972 geboren. Er lebt und arbeitet in Talence im Département Gironde und ist seit 2000 als freier Fotograf tätig. Eine natürliche Anziehungskraft zieht ihn seit seinen Anfängen in der Fotografie an die Küste und in das maritime Universum. Dieses Interesse konkretisierte sich insbesondere durch das Projekt *Détroits* (2003-2010), eine dokumentarische Arbeit über die vier maritimen Tore Europas: die Meerenge von Pas-de-Calais, den Bosphorus, den Öresund und Gibraltar. Dieses Projekt wurde in mehreren Ausstellungen (Musée portuaire de Dunkerque, Promenades photographiques de Vendôme, Festival l'Homme et la Mer du Guilvinec, Centre Atlantique de la photo à Brest...) gezeigt und 2012 in einem Buch veröffentlicht. Seine 2015 begonnene Arbeit über die Küstenerosion in der Nouvelle-Aquitaine, die mit der Fotomission *La Montagne qui marche* (2018-2021) konkretisiert wurde, erstreckt sich heute in größerem Umfang auf sensible Naturräume. Ein zweiter Teil mit dem Titel *L'écho du labyrinthe* - über die Problematik der Feuchtgebiete und insbesondere der Sümpfe im nördlichen Médoc - wird derzeit im Rahmen eines Künstleraufenthalts im Maison de Grave realisiert.

# Kunst, rette uns!

**GÆG (Wolfgang Aichner & Thomas Huber)**



GÆG (global aesthetic genetics), von den Münchner Malern Wolfgang Aichner und Thomas Huber 2005 gegründet, steht für spektakuläre Aktionen und Kunstprojekte, die oft abseits der Öffentlichkeit, unter extremen Bedingungen in abgelegenen Landstrichen (Wüste, Polarregionen und Hochgebirge) stattfinden. Beide Künstler sind mittlerweile bekannt dafür, in ihrer Arbeit an die Grenzen ihrer Möglichkeiten zu gehen und beeindruckend seit vielen Jahren mit der Kompromisslosigkeit ihres künstlerischen Anspruchs. Als Beitrag zur Biennale 2011 in Venedig erregen sie erstmals international großes Aufsehen mit ihrer mehrwöchigen abenteuerlichen Passage, als sie mit bloßen Händen das 150kg schwere Kunstboot "Sisy"- (phos) über einen vergletscherten Pass des Alpenhauptkamms bis nach Italien ziehen. Der Film zu Passage2011 erhielt sogar den Californian Film Award für den besten ausländischen Kurzfilm. Auch auf späteren Expeditionen, deren Inszenierungen immer mit Humor und Ironie konzipiert sind, entstehen magische, stimmungsvolle Momentaufnahmen, die durch Komposition und Farbe oft wie Gemälde anmuten. Doch die Idylle wird schnell als Illusion entlarvt wie bei der Installation Immobilie, denn hinter ihr verbergen sich komplexe Kommentare zur aktuellen Politik und zur widersprüchlichen Beziehung zwischen Mensch und Natur. Wie gehen wir mit unseren Ressourcen, mit Begrenzungen und Grenzen um – wie mit unserer Hybris? 2013 steigen Huber und Aichner auf einem Powerwalk als menschliche Energiestationen, mit Windrädern am Rücken, auf Europas größten Gletscher, den isländischen Vatnajökull. Die hier durch Wind generierte Energie thematisiert nicht nur den künstlerischen Ertrag der Aktion, sondern auch den Wettlauf der Industrieländer um natürliche Ressourcen. Vier Jahre später durchqueren sie mit einem monumentalen Kugelschreiber eine karge Region in den USA (Linear). Analog und digital markieren sie eine 18600qm große Fläche als fiktiven neuen Staat und proklamieren den territorialen Freiraum der Kunst in Zeiten eines wieder aufkeimenden Nationalismus. Die metaphorische Qualität im Werk von GÆG hat durchaus das Potential, unseren Blick auf uns und unsere Umwelt zu erweitern. Zuletzt dank Und endlich (2021, CH). Die überdimensionale Uhr, in einem auf 2700 m gelegenen Felstor installiert, reagiert auf jede sich nähernde Person mit der Verlangsamung der Zeit. In atemberaubender Gebirgslandschaft erleben wir Entschleunigung, Innehalten und schließlich einen glücklichen Moment des Stillstands.

# Contrapasso

Massimiliano Corteselli



„Und so wie ich gethan, ist mir geschehen.“ (XXVIII, 142) - Aus der *Göttlichen Komödie* von Dante Alighieri.

In Dantes *Inferno*, dem ersten Teil der *Göttlichen Komödie*, repräsentiert der Contrapasso eine ewige Bestrafung durch einen Prozess, der den begangenen Sünden ähnelt oder kontrastiert.

Viele der Waldbrände im Mittelmeerraum entstehen durch Brandstiftung, um Land für den Bau fragwürdiger Immobilien oder für die Land- und Weidewirtschaft zu schaffen. In einigen Gebieten wird Feuer als eine Form der Rache eingesetzt. In anderen Fällen legen korrupte Kommunalpolitiker\*innen Brände, um Hilfgelder von der Zentralregierung zu erhalten, die dann zweckentfremdet werden. Manchmal zünden Feuerwehrleute die Brände an, um ihre Arbeitsplätze zu sichern. Die wahren Gründe sind schwer zu ermitteln und sehr undurchsichtig, weshalb Menschen Gerüchte verbreiten und Geschichten über die Waldbrände erzählen, die etwas märchenhaftes oder "biblisches" in sich haben.

In *Contrapasso* schaffe ich eine Analogie zwischen Dantes Inferno und den Waldbränden im Mittelmeerraum und reinterpretiere sie als göttliche Strafe. In der modernen, globalisierten Welt ist die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung nicht immer klar. Es ist wichtiger denn je, über die zyklische Kausalität unseres Handelns nachzudenken.

**Massimiliano Corteselli** ist ein visueller Künstler, der derzeit die Fotografie für seine Untersuchung der Beziehung zwischen Mensch und Natur im Kontext des Anthropozäns verwendet. Er lebt in Berlin, wo er 2023 seinen Abschluss an der Ostkreuzschule für Fotografie gemacht hat.

Im Jahr 2022 erhielt er ein Stipendium von der VG Bild-Kunst/ Kulturwerk Foundation für sein Abschlussprojekt *Contrapasso*.



# No Man is an Island

Nancy jesse



*No Man Is an Island (1624) von John Donne*  
*No man is an island,*  
*Entire of itself.*  
*Each is a piece of the continent,*  
*A part of the main.*  
*If a clod be washed away by the sea,*  
*Europe is the less.*  
*As well as if a promontory were.*  
*As well as if a manner of thine own*  
*Or of thine friend's were.*  
*Each man's death diminishes me,*  
*For I am involved in mankind.*  
*Therefore, send not to know*  
*For whom the bell tolls,*  
*It tolls for thee.*



Dieses Gedicht aus dem 17. Jahrhundert von John Donne ist heute noch so aktuell wie damals. Es geht um die Verbundenheit miteinander, die Beziehungen zwischen uns und der Welt. Wir leben in einer Zeit, in der der Klimawandel eine der größten Bedrohungen der Menschheit darstellt. Wir wissen jetzt, wie sehr wir miteinander verwoben sind - und wie sehr unser Handeln gemeinschaftlich gesehen werden muss. Und nicht zu vergessen, die Erfindung des Internets, welches die Welt gleichzeitig kleiner und größer gemacht hat. „Each man's death diminishes me, For I am involved in mankind.“ Ein 400-Jahre alter Satz aus John Donnes Gedicht, der nicht gealtert ist. Auch wenn wir auf die kleinste, abgelegenste Insel gehen, wir werden der Welt nicht entfliehen können.



Die Insel Eigg ist eine kleine herzförmige Insel im Westen von Schottland. Vor 25 Jahren wurde die Insel von ihren Bewohnern gekauft und seitdem leben sie dort genossenschaftlich organisiert. Sogar ein eigenes, vom schottischen Stromnetz unabhängiges Kraftwerk haben sie gebaut und betreuen es selbst. Es klingt wie ein Märchen, ein wahr gewordenes Utopia. Aber kann es so einen Ort überhaupt noch geben? Wie nah oder fern fühlt man sich einer Welt, die zum Beispiel einen Klimawandel oder politische Krisen verursacht, die den eigenen Lebensraum bedrohen. Die Sicherheit von Utopia hängt nicht nur von den Utopiern ab, sondern viel mehr von der Außenwelt. Denn: „Each is a piece of the continent, A part of the main.“

**Nancy Jesse** lebt als freischaffende Fotografin in Berlin. Sie studierte an der Ostkreuzschule für Fotografie und machte 2023 ihren Abschluss in der Klasse von Sibylle Fendt. Sie hat sich auf Porträt- und Dokumentarfotografie spezialisiert. Geboren und aufgewachsen ist sie in Sachsen-Anhalt. In ihrer Fotografie beschäftigen sie oft Themen, wie Identität (Verlust, Wiederentdeckung), Zugehörigkeit und kollektive kulturelle Erinnerungen.

# Natures

Philippine Schaefer



## *Die Natur in unseren Städten*

„Bei Spaziergängen in Parks und Gärten habe ich Gräser und Blätter gepflückt. In der Dunkelkammer erwachen diese Pflanzenfragmente zu neuem Leben und setzen sich unendlich oft zu einer Schrift aus Licht zusammen, die ihre leuchtenden Spuren hinterlässt. Die Fotografie eröffnet hier einen Raum zwischen Experimentieren und Staunen, eine Art Aufzählung der Möglichkeiten.“ Die Bilder entstehen in der Dunkelkammer, jeder Abzug ist ein Unikat.

**Philippine Schaefer** ist eine deutsche Künstlerin, die seit 1991 in Paris lebt und arbeitet. Sie machte 1997 ihren Abschluss an der École des Beaux-Arts ENSBA, Paris und studierte bei Christian Boltanski, Marina Abramovich. Nach und nach wendete sie sich in ihrem künstlerischen Prozess von der Skulptur der Performance zu. Der Körper wurde zu ihrem Erkundungsfeld und die Fotografie setzte sich als Arbeitsweise durch. In wiederkehrenden Ritualen performt Philippine Schaefer ein Bild, was sich stetig verändert. Der Abdruck des Körpers, meist ihres eigenen, wird vervielfacht, gespiegelt und auf lichtempfindlichem Papier fixiert.



„Indem sie die Kunst des Fotogramms wiederbelebt, erschafft Philippine Schaefer einen neuartigen Moment Fotografie-Geschichte. Nach dem Veralten des Mediums angesichts der digitalen Industrie wird das analoge Bild nun in einen anderen Kontext gestellt: Unser Bedürfnis, uns wieder mit der Wirklichkeit zu verbinden, erfordert eine neue Sensibilität. Die Fotografie wird zur Materie, zum Ort des Experimentierens, zum greifbaren und unwiederbringlichen Raum, in dem der Körper und die Natur nicht mehr dem Blick gehorchen, sondern dem gesamten Spektrum des Sinnlichen. Das Licht, die emulgierte Oberfläche, die Kontaktaufnahme bilden eine fast schamanische Kombination, in der die Künstlerin das Bild performt. Aber handelt es sich dabei überhaupt noch um ein Bild? Oder findet die Fotografie, die hier bis auf ihre Elementarteilchen zurück geführt wird, nicht die optimalen Bedingungen für ihre Neuentdeckung? Die Fotografie ist nicht mehr nur ein Bild, auch wenn es den Anschein hat.“ (PHOTOGRAPHISCHE NEUENTDECKUNG. Michel Poivert, Kunsthistoriker, Universitätsprofessor)

## ANGEFRAGTE PARTNER FÜR 2024

Achtung Kultur  
arrêt sur l'image galerie  
artcircolo  
BnF / Ministère de la Culture  
Deutsch-Französische Bürgerfonds  
Cdans la boîte  
Collectif Bienvenue  
Kollektiv LesAssociés, Kollektiv Kloudbox,  
DOCKS Collective  
D'États D'Images  
Région Nouvelle-Aquitaine  
Fisheye Magazine  
Ex-Goethe-Institut Bordeaux  
Itinéraires des Photographes Voyageurs  
Junkpage  
Lebolabo  
Les Boutographies  
Buchhandlung L'Ascenseur Végétal  
Maison Bourbon  
Ostkreuzschule  
ParisBerlin>fotogroup  
SAIF  
Ville de Bordeaux / 1er Mois de la Photo

FOTOHAUS BORDEAUX und sein  
Programm @Hôtel de Ragueneau

14 deutsche und französische Fotograf\*innen  
aus Bordeaux und 1 bildener Künstler  
9 Ausstellungen

## Veranstaltungen

Ausstellungseröffnungen & -besuche  
Signieren von Büchern  
Performances  
Konzerte  
Foto-Apéros  
Deutsch-französische Begegnungen  
Runder Tisch  
Filmvorführungen  
Publikumspreise  
Fahrradtouren

## FOTOHAUS & ParisBerlin>fotogroup

Der gemeinnützige Verein **ParisBerlin>fotogroup**, gegründet von der Kuratorin Christel Boget, ist eine Plattform, die seit 22 Jahren in der Förderung von zeitgenössischer Fotografie und der deutsch-französischen sowie europäischen Fotografie-Szene aktiv ist. Der Verein konnte in dieser Zeit eine vertiefte Expertise in der Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen aufbauen. Er hat eine Reihe von Fotografen und Institutionen zusammengebracht, um bestimmte Themen zu erarbeiten. Thematisch ausgewählte künstlerische Arbeiten der Fotograf\*innen, werden in Form von Projektionen, Ausstellungen und Editionen überregional verbreitet. ParisBerlin>fotogroup hat 2014 das Ausstellungskonzept FOTOHAUS in Arles gestartet und in den Folgejahren als wesentlichen Ort für die deutsch-französische Fotografie etabliert. FOTOHAUS hat das Ziel, Fotografen, aber auch Institutionen, Galerien, Verlage usw. wie die Collection Regard, Deutsche Börse Photography Foundation, Fondation MRO, LesAssociés, Ostkreuzschule, Ostkreuzagentur u.v.m. zusammenzubringen und so einen Ort des Austauschs und der Synergie zu schaffen. Nach den sieben vorherigen Ausgaben von FOTOHAUS während der Rencontres Internationales de la Photographie d'Arles, hat sich FOTOHAUS 2022 in Frankreich ausgebreitet und Bordeaux als erste Etappe im Frühjahr gewählt, hauptsächlich im Hôtel de Ragueneau und in Zusammenarbeit mit Orten in Bordeaux in Form eines Parcours. Die zweite Etappe ist Berlin im Oktober im Kunst- und Projekthaus Torstr. 111 auf einer Route durch den Bezirk Mitte mit den Partnern von FOTOHAUS. Die deutsch-französische Achse bleibt das Rückgrat und das Ziel ist es, lokale und deutsch-französische Akteure zu vereinen, um sie auf der nationalen und internationalen Fotoszene hervorzuheben. Seit 2014 ist ParisBerlin>fotogroup auch Organisator des Festivals Monat der Fotografie-OFF in Berlin, das parallel zum EMOP stattfindet.